



Auf diesem Foto belegen ausschließlich Skater die Anlage am Pferdemarkt. Mittlerweile immer öfter kommen jedoch BMX-Fahrer, Scooter und Inline-Skater dazu. Das Nebeneinander funktioniert ganz gut, doch die Planung für eine neue gemeinsame Anlage ist wegen unterschiedlicher Interessen extrem schwierig.

Archivf.: Roland Fengler

## Rollenverteilung: Wer nutzt was in der Skate-Anlage?

Vor dem Umbau des Platzes am Pferdemarkt wurden mit den Jugendlichen die Pläne besprochen — Unvermeidliche Interessenskonflikte

VON RURIK SCHNACKIG

Obstacles im Bowl und Grinden am Curb. Skater können etwa zehn Minuten lang etwas erzählen, ohne dass ein Außenstehender auch nur ein Wort davon versteht. Am Pferdemarkt gab es eine Diskussion über die Neugestaltung der Anlage dort, die trotz des Fachjargons auch gut verständlich einen Mangel offenbarte.

Die Rollen surren gleichmäßig, dann folgt ein Knall, wenn der Skater nach einem Sprung mit dem Board wieder aufsetzt. Diese permanente Geräuschkulisse ist wie ein Begleitrythmus für die Diskussion, die am Rande der U-förmigen Bahn (Bowl)

gerade ihren Höhepunkt erreicht. Hier lud die Stadt die Nutzer der Skate-Anlage ein, um die Planung endgültig abzuschließen. Fakt ist, dass die Anlage neu gestaltet wird. Fakt ist auch, dass dafür ein Budget bereitgestellt ist. Schwierig ist nur, zu entscheiden, was mit dem Geld genau gemacht werden soll.

Die Stadt hat gut daran getan, rechtzeitig die Hauptnutzer in die Planung mit einzubeziehen. Aber wer sind eigentlich die Nutzer? Befahren wird die Anlage längst nicht mehr von Skatern allein. BMX-Fahrer springen an den Rändern des Bowls empor, Scooterfahrer gleiten entlang und Inline-Skater üben hier neue Tricks. Ein Miteinander, das normalerweise erstaun-

lich gut funktioniert, berichten Mitglieder der Szene.

Jetzt, wo es jedoch um die wegweisenden Pläne für die Zukunft geht, werden die unterschiedlichen Interessenlagen deutlich: Was für den BMX-Fahrer tauglich ist, bringt dem Skater nichts und umgekehrt. Und schlimmer: Einige bauliche Änderungen würden sogar einzelne Gruppen in gefährliche Situationen bringen, sagen die Nutzer.

Die beauftragten Planer der neuen Skateanlage von der Firma „Populär“ haben zwei Entwürfe als Diskussionsgrundlage mitgebracht. Vereinfacht gesagt, gibt es einen innovativen Entwurf mit mehreren Hindernissen und einen, den die Planer selbst als

„Standard 0815“ bezeichnen. Es ist nicht schwer herauszuhören, dass sie die Jugendlichen gern von dem aus ihrer Sicht moderneren Park überzeugt hätten.

Doch wegen des nötigen Kompromisses der unterschiedlichen Nutzer fällt eben dieser durch. Die Anhänger der Szene diskutieren wild über die einfachere Fassung. Unbestritten ist, dass der Asphalt um die Bahn erneuert werden muss.

Außerdem wolle man eine „Hip“, ein pyramidenförmiges, befahrbares Element, das die Skater auch aus der Skate-Anlage in Amberg kennen und schätzen. Überhaupt habe fast jede Stadt so eine Hip. Nürnberg nicht.

Man einigt sich schließlich. Der

modifizierte „Standard-Plan“ soll es werden. Mit Hip und einem Hindernis-Element. „Wenn wir allerdings bald eine eigene BMX-Anlage bekämen, dann könnte man über den ersten Plan reden“, meint einer der Biker.

Dies ist allerdings ungewiss. Die Anlagen verbrauchen viel Fläche und sollen wegen des Lärms, den sie mit sich bringen einen gebührenden Abstand zur Wohnbebauung einhalten. In Zeiten, in denen der Wohnbau Priorität hat, sind die Chancen auf eine völlig neue Anlage für Biker gering.

Noch in diesem Jahr soll die Umgestaltung am Pferdemarkt durchgeführt werden. Es sollte für jeden was dabei sein.